genommen, wie die jungen Knaben, sondern auch eine Lehre und Exempel des menschlichen Lebens daraus gefasset hat. Auch hat er Alles, was er gelesen oder gehört hatte, im Sinn behalten, gleich als ob ers immerzu vor Augen hätte, wie er denn sonst behältig und guten Gedächtnisses war. Auf solche Weise ist er bald allen andern Studenten zuvorkommen, daß auch die ganze hohe Schule über Luthers Verstand sich verwundert hat." — Einsmals, da er auf der großen Büchersammlung die Bücher fein nach einander bestehet, auf daß er die guten kennen lerne, kommt er über die lateinische Bibel, die er zuvor die Zeit seines Lebens nie gesehen; da vermerkt er mit großem Verwundern, daß viel mehr Texte, Episteln und Evangelien darin wären, denn man in gewöhnlichen Predigtbüchern und auf den Kanzeln pflegte auszulegen. Wie er im alten Testament sich umsieht, kommt er über Samuels und seiner Mutter Hanna Geschichte; die durchliest er eilends mit herzlicher Lust und Freude. Und weil ihm das alles neu war, fähet er an, von Grund seines Herzens zu wünschen, unser getreuer Gott wolle ihm dermaleinst auch ein solch eigen Buch bescheren; welcher Wunsch und Seufzer ihm reichlich ist gewähret worden.

Auf der hohen Schule fiel Luther einst in eine schwere Krankheit, darüber er sich seines Lebens gar verzieh. Da besucht ihn ein alter Priester und spricht ihm tröstlich zu: „mein Lieber, seid getrost, ihr werdet dieses Lagers nicht sterben; unser Gott wird noch einen großen Mann aus euch machen, der viel Leute wieder trösten wird. Denn wen Gott lieb hat und daraus er etwas Seliges ziehen will, dem legt er zeitlich das heilige Kreuz auf, in welcher Kreuzschule geduldige Leute viel lernen." Das ist die erste Weissagung, welche der Doktor gehöret, welche ihm auch das Herz getroffen, wie er dieses Trostes und dieser Weissagung oft erwähnte.

Im Anfang des Jahres 1505 wird Martin Luther Magister der Weltweisheit. Da aber seines Vaters ernster Wille war, daß er sollte ein Rechtsgelehrter werden, so fängt er an, die Rechtsgelehrtheit zu studiren; denn er war in allen Stücken seinen Eltern gehorsam und unterthan. Er fand aber eine solche Abneigung gegen diesen Beruf in seinem Herzen und ward darüber von einer so peinlichen Unruhe geängstiget, daß er beschloß, zu seinen lieben Eltern zu reisen und mit ihnen deßhalb zu sprechen. Der jähe Tod seines Freundes Alerius, den er zuvor noch besuchen will, erschreckt ihn über die Maßen sehr, und da er sich ernstlich vor Gottes Zorn und dem jüngsten Gericht entsetzet, beschließt er bei sich selbst und thut ein Gelübde, ins Kloster zu gehen und ein Mönch zu werden. Melanchthon sagt: „daß er aber den Mönchsstand angenommen, ist das die Ursach: wenn er etwa dem Zorn Gottes und den erschrecklichen Exempeln seiner Strafen mit Ernst nachgedacht hat, sind ihm alsbald solche Schrecken angekommen, daß er davon schier vergangen wäre. Und zwar habe ich es selbst gesehen, daß er in einer Unterredung, diese Lehre betreffend, so tief in Gedanken ist gekommen, daß er gar erstorben ist, und sich in der nächsten Kammer auf ein Bett gelegt und betend diesen Spruch oft wiederholt hat: er hat Alles beschlossen unter die Sünde, auf daß er sich Aller erbarme." — Am Abend des 17. Juli, welches der Namenstag seines Freundes war, gab Luther seinen andern Gesellen einen Abschiedsschmaus und klopfte in der Nacht an der Pforte des Augustinerklosters an. Die Pforte that sich auf, und Luther war Augustinermönch. Er war damals noch ein junges